

FILM DIENST

Das Magazin für Kino
und Filmkultur

03
2015

www.filmdienst.de

WARUM FILME MACHEN?

Gespräche mit jungen
Filmkünstlern über
Perspektiven im
deutschen Kino.

BENNETT MILLER

... hat sich mit nur drei
Spielfilmen zum Regie-Star
gemausert. Ein Porträt zum
Start von »Foxcatcher«.

FARBRAUSCH

Eine Bildergeschichte des Kinos
in »Glorious Technicolor« aus
Anlass der »Berlinale«-
Retrospektive.

Der Schauspieler Joaquin Phoenix glänzt in »Inherent Vice«
von Paul Thomas Anderson als bekiffter 1970er-Jahre-
Privatdetektiv. Die faszinierende Metamorphose eines Stars,
der radikale Image-Brüche nicht scheut.

Mit Beilage:

KINDER
JUGEND

FILM

Korrespondenz

INHERENT VICE



5. Februar 2015
€ 5,50
68. Jahrgang

Kinderfilme erzählen über die **Schicksale von Kindern**, die ihr Heimatland verlassen müssen

Auf der Flucht



Verfolgung und Vertreibung, Asyl und Abschiebung: Das sind Themen, die nicht nur Erwachsene betreffen. Auch Filme für Kinder beschäftigen sich mit den Schicksalen von Kindern auf der Flucht oder ihren Erfahrungen und Lebensbedingungen in fremden Ländern.

Von Holger Twele

Das kurdische Mädchen Bahar flieht mit seinem Vater vor den Kriegswirren in Syrien nach Deutschland. In einem Wald rasiert sich der Vater, legt westeuropäische Kleidung an und vergräbt die alten Sachen. In einem alten Schrank und in einem LKW gelangen Vater und Tochter schließlich nach Frankfurt am Main. Doch als Bahar im Frankfurter Hauptbahnhof dringend auf die Toilette muss, wird ihr wartender Vater von einer Polizeikontrolle entdeckt und abgeführt. Damit beginnt für das Mädchen eine Odyssee durch das Frankfurter Bahnhofsviertel, wobei es in der Fremde völlig auf sich allein gestellt ist. Wie bei einem Versteckspiel wünscht es sich sehnlich, dass der Vater plötzlich wie-

der auftauchen könne. Weltweit lief der 16-minütige deutsche Kurzfilm „Bahar im Wunderland“ von Behrooz Karamizade bislang auf mehr als 90 Festivals, so auch beim Kinderfilmfestival LUCAS in Frankfurt. 2014 erhielt er in Nürnberg den Bildungspreis des Deutschen Menschenrechtsfilmpreises. „Bahar im Wunderland“ ist ein empathischer Film, ganz aus der Perspektive des Mädchens gefilmt, seiner poetischen, eindringlichen Bildsprache wegen international verständlich – und auch für Kinder ab etwa zehn Jahren geeignet, ohne sie zu überfordern. Genau darin liegt oft das scheinbare Problem hierzulande: Obwohl es längst zahlreiche europäische Kinderfilme zum Thema „Flucht und Vertrei-

bung“ gibt, tut man sich in Deutschland nicht nur generell schwer mit der Willkommenskultur. Vor allem möchte man Kinder trotz des Hintergrunds von derzeit weltweit etwa 55 Mio. Flüchtlingen, darunter vor allem junge Menschen und Hunderttausende von Kindern, vor dieser schwierigen Thematik schützen. Oder vielleicht doch nur möglichen Konflikten aus dem Weg gehen, wenn unmittelbar Betroffene in der eigenen Klasse sitzen oder gar in der Nachbarschaft untergebracht sind.

Vor allem möchte man Kinder vor der schwierigen Thematik schützen. Mit der Qualität der Filme hat das häufig wenig zu tun. Einer der wenigen deutschen Filme, die schon vor Jahren einen kritischeren Unterton angeschlagen haben, war der Kinderkrimi „Paulas Geheimnis“ (2006) von Gernot Krääh. Selbst wenn die soziale Realität eines aus Rumänien geflüchteten Geschwisterpaars, das von organisierten Verbrechern ausgebeutet wird, eher plakativ wirkt und allein dramaturgischen Erwägungen dient. Bei einem aktuelleren Kinderfilm wie „Lola auf der Erbse“ (2014) von Thomas Heinemann, der nach einem Kinderbuch von Annette Mierswa entstand und von der FSK ohne Altersbeschränkung freigegeben wurde, überraschen die vergleichsweise geringen Besucherzahlen aber doch. Müsste die elfjährige Lola, die nach dem Verschwinden ihres Vaters mit ihrer Mutter auf einem Hausboot aufwächst, sich nur gegen den fiesen Nachbarn und seinen reichlich tumben Sohn zur Wehr setzen, wäre der Film womöglich erfolgreicher gewesen; denn mit einer solchen vereinfachten Figurenkonstellation weiß man im deutschen Kinderfilm umzugehen. Bei „Lola auf der Erbse“ allerdings entdeckt die Hauptfigur ihr Mitgefühl für den neuen Mitschüler Rebin, der illegal in Deutschland lebt. Sie möchte ihm helfen. Doch Rebin muss unter allen Umständen das Geheimnis um seine Herkunft wahren, um nicht mit seiner Familie abgeschoben zu werden. Und dann profitiert der fiese deutsche Nachbar auch noch von dieser menschlichen Tragödie, indem er Rebins Vater für

„Bahar im Wunderland“ (I.)
 „Deine Schönheit ist nichts wert...“

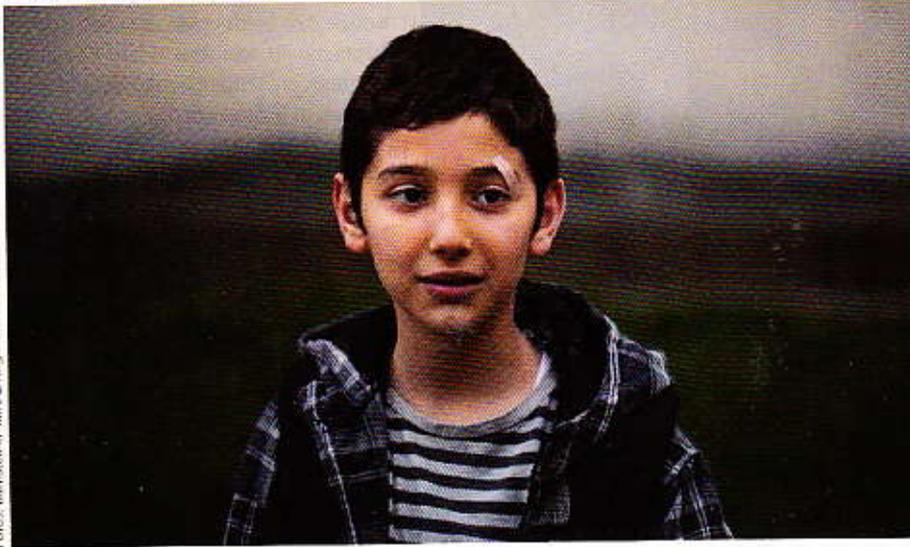


Foto: Barmstener Film Living Pictures Production

einen Hungerlohn schwarz für sich arbeiten lässt. Dem auch von Politikern gerne beschworenen Bild der so genannten Wirtschaftsflüchtlinge, die hier lediglich auf Kosten des Sozialsystems leben, entspricht das natürlich in keiner Weise. Aber wo kämen wir hin, wenn sich Kinder womöglich am Ende noch gegen die Vorurteile ihrer Eltern wenden?

Mit vergleichbaren Schwierigkeiten kämpfen zwei aktuelle kurdische Kinderfilme, denen wahlweise der Status eines Kinderfilms abgesprochen wurde oder die angeblich zu stark vereinfachen würden. Dabei spielt „Bekas“ (Schweden/Finnland/Irak 2012), die persönliche Geschichte der Kindheit und der Flucht aus dem Irak des Regisseurs Karzan Kader, nicht einmal in Deutschland oder einem anderen europäischen Land. Zwei Brüder, der eine noch ganz Kind, der andere fast Jugendlicher, leben nach dem gewaltsamen Tod ihrer Eltern durch das Regime von Saddam Hussein ihren Traum. Sie wollen nach Amerika gehen und ihr einziges Transportmittel ist ein Esel namens Michael Jackson. Im Land ihrer Träume wollen sie ihren Filmhelden Superman treffen, der es dem bösen Regime im Irak dann schon zeigen wird. Bestit dieser hintersinnig auf mehreren Bedeutungsebenen angesiedelte Film vor allem durch seinen Produktion „Deine Schönheit ist nichts wert...“ (2012) des in Deutschland geborenen und aufgewachsenen Regisseurs

Hüseyin Tabak die zwischen Traum und Realität angesiedelten Bilder und eine ausgeklügelte Bildkomposition für sich ein. Im Mittelpunkt steht der zwölfjährige Veysel, der mit seiner kurdisch-türkischen Familie nach Österreich geflohen ist, um in Wien Asyl zu beantragen. Veysels Vater war einst ein kurdischer Widerstandskämpfer, der sich nach einer mehrjährigen Gefängnisstrafe in der alten Heimat verfolgt fühlt. Einfühlsam und differenziert schildert der Film die aufflammenden Konflikte in Veysels Familie, aber auch die Schwierigkeiten der Menschen, die Sprachen im wörtlichen und übertragenen Sinn sind. Niemand von ihnen ist der deutschen Sprache mächtig, was für Veysel eine besondere Tragik bekommt, als er seiner aus Bosnien und Herzegowina emigrierten Mitschülerin Ana noch nicht einmal seine Liebe gestehen kann. Das gelingt ihm erst mit einem Gedicht des türkischen Dichters und Musikers Asik Veysel, das zum kulturellen Bindeglied für alle Beteiligten wird.

Filme helfen, Vorurteile abzubauen. Selbst wenn die Skepsis angebracht ist, ob hinter einem knuddeligen Bär alternativ auch das Antlitz menschlicher Flüchtlinge aufsteht.

Die Gratwanderung zwischen kindgerechter, unschuldig naiver Perspektive und realer Tragik vieler Flüchtlingschicksale ist in Skandinavien und den Niederlanden, den führenden europä-

Arbeitsmaterialien und Infos zum Thema

„Bekas“ und „Deine Schönheit ist nichts wert...“ wurden auch in der „Durchblick“-DVD-Reihe des Bundesverbands Jugend und Film e.V. veröffentlicht. Die DVDs sind für nicht-gewerbliche öffentliche Aufführungen freigegeben und enthalten zudem umfangreiche medienpädagogische Arbeitsmaterialien.
www.durchblick-filme.de

„Bahar im Wunderland“ erscheint im Mai 2015 als didaktische DVD des FWU – Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht.
www.fwu.de

„Fremd ist der Fremde nur in der Fremde“ ist der Titel einer Kurzfilmkompilation zum Thema Migration, die beim Evangelischen Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit (EZEf) erschienen ist. Unter den Filmen befinden sich mit „Abi – Leere Teller“/„Pinguin Ladies“ und „Eine Giraffe im Regen“/„Une girafe sous la pluie“ auch zwei Kinderfilme, zu denen ebenfalls pädagogisches Begleitmaterial vorliegt.
www.ezef.de

„Migration – Traum oder Trauma?“

Unter diesem Titel zeigte das Internationale Kinderfilmfestival LUCAS in Frankfurt/Main 2014 eine Sonderreihe mit Filmen über Schicksale von Kindern, die ihr Heimatland verlassen. Ob aus Not oder Hoffnung auf ein besseres Leben – die Motive für Flucht und Migration sind vielfältig. Gezeigt wurden u.a. die Langfilme

„Before Snowfall“ (Norwegen/Deutschland/Irak 2013, Regie: Hisham Zaman),

„Leave to Remain“ (Großbritannien 2014, Regie: Bruce Goodison),

„Deine Schönheit ist nichts wert...“ (Österreich 2012, R: Hüseyin Tabak) sowie diverse Kurzfilme wie

„Salam“ (Niederlande 2013, Regie: Johan Timmers), „Sodoms Kinder“ (Deutschland 2013, Regie: York-Fabian Raabe),

„Fremde Farben“ (Deutschland 2013, Regie: Kamilla Kuczynski),

„Shadi“ (Schweden/Irak 2013, Regie: Zanyar Adami) und

„Jamila – If Only I Could Fly“ (Dänemark 2013, Regie: Jannik Hastrup).

www.lucas-filmfestival.de/migration-traum-oder-trauma